

gewesen sein sollende Kloster habe diesen Brunnen benutzt, und dafür erwähnten Zins gezahlt; bei Säkularisation desselben aber habe der Landesherr dieses Dnus auf die Landescasse genommen. Ueber den Ursprung der Kirche, welche auf 3 Seiten vom Gottesacker und auf einer Seite vom Schulhose und Garten umgeben ist, fehlen alle und jede Nachrichten. Doch mag sie alt, und vor der Reformation wohl nur eine kleine Capelle gewesen sein, in welcher die Mönche des nahen Klosters in Pegau (vielleicht auch St. Petri, zuweilen Messe gelesen haben. Durch An- und Umbaue erst hat sie die jetzige Gestalt gewonnen, und ist aus Urkunden so viel ersichtlich, daß im Jahr 1731 das Dach und die Decke des Kirchhauses erhöht worden ist, wahrscheinlich um Platz für eine Orgel zu gewinnen, deren bis dahin keine da war. Dieselbe wurde auch im Jahre 1736 angeschafft. Sie steht noch, freilich auf sehr schwanken Füßen.

Wenn auch der Kirche etwas mehr Räumlichkeit zu wünschen wäre; so ist sie doch symmetrisch und hell und hat erst im letztverflohenen Sommer auf Kosten der Kirchgemeinde, die aus eigener freier Bewegung einen Aufwand von weit über 200 Thaler nicht scheuete, und unter der speciellen Leitung des ach! viel zu früh verstorbenen Herrn Pastoris und Ephorie-Adjunkten M. Lippmann eine durchgreifende Reparatur erlitten, in deren Folge das Innere derselben ungemein freundlich und wohlwollend anspricht. Sie ist arm und von Merkwürdigkeiten und Alterthümern findet sich nichts in ihr vor, als ein, schon längst auf die Seite gesetztes schrankähnliches Behältniß, in welchem sich ein aus Holz zierlich geschnitztes und vergoldetes Marienbild befindet. Rechts und links von demselben sieht man Personenfiguren aus der heiligen Geschichte.

Das Geläute auf dem, seines altväterischen Ziegeldaches wegen eben kein gefälliges Außere bietenden Thurme, besteht aus 3 im Bdur. Dreiklänge stehenden Glocken, und gehört, wenn auch keinesweges zu den stärksten, gewiß aber zu den reinsten, hellsten und wohlklingendsten der hiesigen Gegend. Die Glocken sämtlich sind in den Jahren 1786 und 1788 auf Kosten der Kirchgemeinde mit einem Aufwand von weit über 500 Thlr. theils neu angeschafft, theils durch Umgießung gewonnen worden, und enthalten folgende Inschriften:

- a.) die große:
Gloria in excelsis deo.
- b.) die mittlere:
Deo soli gloria.
- c.) die kleine:
Spes mea in deo.

Außerdem ist auf der vordern Seite einer jeden zu lesen:

Me fuderunt Ulrich, fratres Apoldae und auf der großen: Anno MDCCLXXXVI, auf den beiden andern aber: Anno MDCCLXXXVIII.

Die Pfarrwohnung, welche im Jahr 1828 von Grund aus neu aufgebaut ist, und aus Wohnhaus, Scheune und 2 Stallgebäuden be-

steht, bildet ein regelmäßiges und stattliches Gehöfte, und kann sich fast mit den schönsten Pfarrwohnungen messen. Es ist dieser Neubau zum Theil von den 9 Jahre hindurch gesammelten Pfarreinkünften (während welcher Zeit das Pfarramt vicariatsweise von dem Pfarrer Herrn M. Koftäuscher in Wiederau verwaltet wurde) bewirkt worden. Da dieselben aber, der vielen unvermeidlichen Abzüge und Kosten wegen bei Weitem nicht hinreichend waren, zumal noch eine neue Schulscheune gebaut werden mußte, und am Schulhause eine durchgreifende Reparatur, namentlich durch Aufführung einer neuen steinernen Schulstube sich unumgänglich nöthig machte; so mußte die Kirchgemeinde die Hälfte der Baukosten aus ihren Mitteln bestreiten, was bedeutende Opfer erheischte.

Als Pfarrer haben seit der Reformation (denn weiter zurück reichen die Urkunden nicht) in hiesiger Parochie amtirt: 1.) Laurentius Kempf, von 1530 — 1558. Er war der erste evangelische Pfarrer hier. 2.) Peter Montanus von 1558 — 1563. Er wurde versetzt, wohin? ist nicht bekannt. 3.) Johannes Majus, von 1563 — 1594. 4.) Jacob Jensch, aus Grimma von 1594 — 1595. 5.) George Voigt geb. in Pötsneck v. 1595 — 1636. 6.) Caspar Böhme von Dürreweitschen gebürtig von 1637 — 1663. Er ist am 12. Octobr. 1663 bei großem Gewässer von der Schutzbrücke bei hiesiger Mühle in das Gerinne hinabgefallen, durch 2 Mühlräder hindurch gegangen, im dritten hängen geblieben und so jämmerlich umgekommen. 7.) Samuel Hayn von Zeiz v. 1664 — 1702. 8.) Christian Hayn, des vorigen Sohn, geb. in Pegau, v. 1695 an Substitut seines Vaters und 1702 wirklicher Pastor. 9.) M. Christian Hayn, des vorigen Sohn und Substitut seines Vaters von 1722 — 1725, in welchem Jahre er wahrscheinlich versetzt wurde, weil in den Todtenregistern nichts von ihm erwähnt wird. 10.) Johann Benjamin Flade geb. in Pegau. Er war der zweite Substitut des unter Nr. 8. aufgeführten Christian Hayn, von 1725 — 1759. Unter seiner speciellen Leitung wurde der Umbau der Kirche und die Anschaffung der ersten Orgel in dieselbe bewirkt. 11.) M. Christoph Naumann geb. in Stöbna v. 1759 — 1763. 12.) M. Gottlieb Uhlich, von 1763 — 1769 in welchem Jahre er als Archidiaconus nach Pegau und 1770 als Superintendent nach Penig kam. 13.) Paul Gottlob Lindner geb. in Leisnig v. 1769 — 1782. 14.) M. Johann Gottlob Schuffenhauer geb. zu Audenhayn bei Torgau v. 1782 — 1819. Von dieser Zeit an bis Ende 1828 blieb das Pfarramt unbesetzt, und wurde wie schon erwähnt vom M. Koftäuscher in Wiederau verwaltet. 15.) Am 1. Januar 1829 trat Herr M. Gustav Ernst Lippmann, geb. in Lippersdorf bei Freiberg das hiesige Pfarramt an und verwaltete es, zum Segen der Kirchgemeinde und Schule, bis zum 16. Dec. 1840, an welchem Tage er nach langen Leiden an der Lungenschwindsucht in dem Alter von noch nicht 36 Jahren starb. Im Jahre 1837 wurde ihm wegen Altersschwäche des greisen Superintendenten